

Fort- und Weiterbildung: Diskussion mit Nebenwirkungen!

Herbst-Treffen der Länderpressereferenten in Rostock

Der Berufsstand ist in Unruhe. Die Diskussion über Fort- und Weiterbildung im zahnärztlichen Bereich schlägt hohe Wellen, ausgelöst durch Presseveranstaltungen von Interessengruppen und Vereinen. Auch und gerade im Hinblick auf die im Oktober in Stuttgart stattfindende Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer wollte die Herbst-Koordinierungskonferenz der Länderpressereferenten am 19./20. September in Rostock dem medialen Durcheinander von Behauptungen, Meinungen und Missverständnissen entgegentreten.

Dr. Walter Dieckhoff, Präsident der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe und Vorsitzender des Beirats Fortbildung der Bundeszahnärztekammer, stellte zunächst zusammenfassend die Grundzüge des gemeinsamen Modells der Bundeszahnärztekammer, der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) und der Vereinigung der Hochschullehrer der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (VHZMK) zum modularen System der postgradualen Fort- und Weiterbildung vor, das Basis für die Beschlussfassung der Bundesversammlung 2007 war. Der BZÄK-Vorstand erhielt dort den Auftrag, einen „praxisgeeigneten und realisierbaren Vorschlag für eine Novellierung der Musterweiterbildungsordnung der BZÄK vorzulegen und hierbei auch die berufsbegleitenden postgradualen Fortbildungen sowie die europarechtlichen Vorgaben zu berücksichtigen“ (siehe auch BZB 1-2/2008, Seite 8 ff., ferner das BLZK-Rundschreiben 2/2008 vom 15. September 2008).

BZÄK: Ja zum Generalisten

Dr. Dieckhoff formulierte klare Kernbotschaften an die Adresse der Pressereferenten: Die Musterweiterbildungsordnung für die diesjährige Bundesversammlung wird ausschließlich auf der Basis der Beschlussfassung der Bundesversammlung in Düsseldorf 2007 erarbeitet; „Hauszahnärzte“ mit eingeschränktem Leistungsspektrum sind nicht im Sinne der Bundeszahnärztekammer; die BZÄK hält am Generalisten fest; das Berufsbild des Zahnarztes soll nicht eingeschränkt werden; neue Weiterbildungsgebiete sind „nicht Gegenstand konkreter

derzeitiger Überlegungen der BZÄK“ und auch nicht Bestandteil des Auftrags der Bundesversammlung. Im Hinblick auf die Beschlussfassung der Bundesversammlung zur neuen Approbationsordnung für Zahnärzte (ApproZ) stellte er heraus, dass das Berufsbild des Zahnarztes nicht eingeschränkt werden darf und das Ziel der Ausbildung der „berufsfertige Zahnarzt“ bleibt.

Approbationsordnung

Prof. Dr. Dr. Siegmund Reinert, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, berichtete für die VHZMK zum Stand der Novellierung der Approbationsordnung und Entwicklungen postgradualer Masterstudiengänge an den Hochschulen. Mit der Novelle gelte es, so Prof. Reinert, unter Maßgabe des „lebenslangen Lernens“ dem Wissenszuwachs in Medizin und Zahnmedizin gerecht zu werden, die Lehre verstärkt interdisziplinär auszurichten und die grundlagenorientierte Forschung zu stärken – was auch mit einer engeren Anbindung an die Medizin einhergeht. Ferner sind der demografischen Entwicklung und der Präventionsorientierung Rechnung zu tragen. Ziel der zahnärztlichen Ausbildung ist der „wissenschaftlich und praktisch qualifizierte Zahnarzt“, so Prof. Reinert. Eine konsekutive Struktur des Studiums wird abgelehnt, darin ist sich die Bundeszahnärztekammer mit der DGZMK und der VHZMK einig.

Generalisten und Spezialisten

Für den KZBV-Vorsitzenden Dr. Jürgen Fedderwitz stellte sich nicht die Frage, ob es Spezialisierung geben soll, sondern wo sie in welchem Umfang und in welcher Form sinnvoll ist. „Eine gute zahnmedizinische Versorgung braucht Generalisten und Spezialisten in einem angemessenen Verhältnis“, so Fedderwitz. Er forderte „eine differenzierte Kommunikation über Qualität jenseits von „Spezialisierungshype“ und „Maschinenstürmer-Parolen“. Dr. Dietmar Oesterreich appellierte abschließend an die Pressereferenten der Länder, ihren Beitrag zur Versachlichung der Diskussion im Berufsstand zu leisten. Die Ergebnisse der Bundesversammlung sind mit Spannung zu erwarten. Isolde M. Th. Kohl